Sebastian Schröder ist Mitglied der Kommission Alltagskulturforschung für Westfalen

Herzlichen Glückwunsch: Unser Mitarbeiter am IStG Sebastian Schröder M.A. ist jüngst in die Kommission Alltagskulturforschung für Westfalen gewählt worden. Damit ist der Geschichtswissenschaftler mit seinen 31 Jahren das mit Abstand jüngste Mitglied dieses Wissenschafts-Gremiums. Ausschlaggebend für seine Berufung durch die Mitgliederversammlung Anfang Mai 2021 waren Schröders zahlreiche und qualitativ hochwertigen Arbeiten zur historischen Alltagskultur. So beschäftigte er sich etwa in seiner Masterarbeit, die auch als Buch in der renommierten Reihe „Westfalen in der Vormoderne“ erschienen ist, mit den alltäglichen Konflikten und Aushandlungsprozessen um die Nutzung der gemeinschaftlich bewirtschafteten Allmende der Stadt Lübbecke. Für diese Studie wurde ihm 2019 der Mindener Geschichtspreis verliehen. Zudem hat Schröder ein Buch zum 40jährigen Bestehen des Mühlenvereins im Kreis Minden-Lübbecke verfasst und untersucht darin die Bemühungen um den Mühlenerhalt im 20. Jahrhundert. Hinzu kommt die Herausgabe mehrerer landeshistorischer Quellen wie etwa „Tecklenburg um 1750“ (2019) oder „Die Rittergüter des Fürstentums Minden“ (2020), mit denen er wichtige Aufzeichnungen des preußischen Kriegs- und Domänenrates Ernst Albrecht Friedrich Culemann (1711–1756) aus Minden der geschichtswissenschaftlichen Forschung zur Verfügung gestellt hat. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt Schröders ist die Geschichte der Reformation in der Region, der im „Lutherjahr“ 2017 in zahlreiche Veröffentlichungen mündete. Der Historiker und Alltagskulturforscher wird zudem in Kürze seine Doktorarbeit abschließen, die sich mit der Einführung der Akzise-Steuer in Minden-Ravensberg befasst. Im Zuge dessen bekamen mehrere Orte der Region 1719 vom preußischen König städtische Rechte verliehen, was erhebliche Auswirkungen auf die Lebenswelt der Einwohner in Stadt und Land hatte. So nimmt es nicht wunder, dass Sebastian Schröder auch maßgeblich in das Jubiläumsgeschehen zur 300. Wiederkehr dieses Ereignisses 2019 eingebunden war. Er konzipierte und erarbeitete Ausstellungen, publizierte Aufsätze und Broschüren zum Thema und verbreitete seine Forschungsergebnisse durch zahlreiche Vorträge vor Ort. Er war zudem maßgeblicher Motor der Tagung „Akzisestädte im preußischen Westfalen. Die Stadtrechtsverleihungen von 1719 und die Steuerpolitik

König Friedrich Wilhelms I.“ und verfasste im 2020 dazu erschienenen Forschungsband fünf der insgesamt 15 Beiträge. Aktuell hat er eine Biographie über den regional bedeutsamen Kartografen Johann Hermann Siekendiek aus Versmold-Bockhorst vorgelegt, die digital im Internet in der Reihe „Versmold-Edition“ erschienen und hier kostenfrei zu bekommen ist. Vielen Leserinnen und Lesern ist er ferner durch seine zahlreichen Zeitungsartikel zu orts- und regionalgeschichtlichen Themen bekannt. Schon vor seiner Aufnahme in besagte Kommission hat Sebastian Schröder an deren Projekten mitgearbeitet. So verfasste er zahlreiche Beiträge für das seit April 2019 bestehende Internet-Blog und ist auch Autor für das neue Magazin für Alltagskultur „Graugold“, dessen erste Nummer im Juni ausgeliefert wird.

Zum Thema

Die wissenschaftliche Disziplin der Alltagskulturforschung untersucht Erscheinungen der Kultur aus verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens – darunter Arbeit, Wohnen, Nahrung, Bräuche, Glaube, Erzählung und Freizeit –, um zu einer besseren Kenntnis des Menschen in seinen Lebenszusammenhängen zu gelangen. Sie arbeitet sowohl gegenwartsorientiert als auch historisch. Die Kommission Alltagskulturforschung (vormals Volkskundliche Kommission für Westfalen) mit Sitz in Münster wurde 1928 gegründet und ist eine der sechs Wissenschaftskommissionen des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL). Sie vereint derzeit gut 70 ehrenamtlich tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Westfalen und angrenzenden Gebieten.
Weitere Informationen unter: www.alltagskultur.lwl.org